ÜBERPARTEILICHE, UNABHÄNGIGE DORFZEITUNG VON FEUERSCHEID

Sommer 2014

Jahrgang 17, Ausgabe 2

FIJERSCHEDER DOREFBLEADCHEN

NEUER ORTSGEMEINDERAT GEWÄHLT

Bei der Kommunalwahl am 25. Mai 2014 wurde auch in Feuerscheid ein neuer Gemeinderat gewählt. Der bisherige Ortsbürgermeister Ernst Görgen sowie das Ratsmitglied Klaus Laures hatten im Vorfeld erklärt, dass sie für eine weitere Wahlperiode nicht mehr zur Verfügung stünden. Klaus Laures war immerhin 40 Jahr im Rat, Ernst Görgen 25 Jahre, davon 20 als Bürgermeister. Bei der Wahl wurden die bisherigen Ratsmitglieder Norbert Holz (125) (Anzahl der Stimmen), Jürgen Kinnen (98), Walter Disch (78), Max Junk (74), Renate Krütten (71), Monika Becker-Marxen (62) und Karl Weyandt mit 55 Stimmen wiedergewählt. Neu in den Rat wurde Harald Kinnen mit einem beachtlichen Ergebnis von 87 Stimmen gewählt.

ALTER GEMEINDERAT 2009-2014

Oben: Foto Harald Kinnen mit neuem Gemeinderat

Die konstituierende Sitzung fand am 25. 6. 2014 statt. Als neuer Ortsbürgermeister wurde Harald Kinnen einstimmig gewählt. Dass er das Vertrauen der Feuerscheider besitzt, zeigte sein hervorragendes Wahlergebnis. Wir alle wünschen Harald eine glückliche Hand für die Bewältigung dieser neuen Aufgabe. Auch dem neuen Gemeinderat wünschen wir, dass er immer die besten Entscheidungen zum Wohle aller Feuerscheider trifft.

Erreichbar ist der neue Ortsbürgermeister unter der Tel. Nr.: 06553 901 481

Harald stellt sich im Innenteil selbst vor!

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!!!

Unser neuer Ortsbürgermeister stellt sich vor:

Liebe Feuerscheiderinnen und Feuerscheider,

für alle diejenigen, die mich nicht kennen, will ich mich hier einmal kurz vorstellen:

Mein Name ist Harald Kinnen und ich bin in der konstituierenden Sitzung des Ortsgemeinderates Feuerscheid am 25.06.2014 zum Ortsbürgermeister unserer Gemeinde gewählt worden.

Ich bin 48 Jahre alt, verheirate und habe einen 8-jährigen Sohn.

Hier nun ein paar kurze Angaben zu meiner Person:

Nach Abschluss der mittleren Reife begann ich 1982 eine Ausbildung zum Elektromechaniker bei der Deutschen Post, die ich mit dem Gesellenbrief abschloss. Ab dem Jahr 1986 verpflichtete ich mich als Zeitsoldat bei der Bundeswehr, wo ich nach zahlreichen Standortwechseln und vielfältigen Fortbildungsmaßnahmen 1999 mit dem Enddienstgrad Hauptmann ausgeschieden bin.

Seit dem 01.07.1999 bin ich in der Finanzverwaltung Rheinland Pfalz beschäftigt.

Nach dem dreijährigen Studium an der Fachhochschule für Finanzen wurde ich 2003 an das Finanzamt Bitburg-Prüm versetzt, wo ich derzeit am Standort Prüm als Sachbearbeiter für Personengesellschaften und Freiberufler eingesetzt bin.

Nach vielen Wohnsitzwechseln in meiner Bundeswehr-Zeit wohne und lebe ich seit dem Jahr 2000 sozusagen wieder in „ Vollzeit“ in Feuerscheid.

Ich freue mich auf meine neue Tätigkeit als Ortsbürgermeister. Da ich jedoch hier auch „Neuland“ betrete, bitte ich Sie/ Euch um Unterstützung und Verständnis, wenn zu Beginn vielleicht erstmal nicht alle Dinge reibungslos laufen. Weiterhin bin ich offen für Anregungen, Wünsche und natürlich auch Kritik.

In diesem Sinne hoffe ich auf ein gutes Miteinander!!!

Der Hahn ist diesmal auf Seite 15

Neues Ratsmitglied Stefan Neutscher

Vereidigung und Amtseinführung

Li. 1. Beig. VG Prüm Jakob Weinand

WECHSEL AN DER SP(R)ITZE

Alexander Thiel neuer Verbandsgemeinde-Wehrführer

Prüm

ZEITUNG FÜR ARZFELD, OBERE KYLL UND PRÜM

Bilanz am Ende der Wahlperiode: So lief es in der VG Prüm.

LOKALES SEITE 8

„Eine sehr gute Wahl", sagt der scheidende Wehrleiter der Verbandsgemeinde, Reinhard Houscht (links), über seinen Nachfolger Alexander Thiel.

TV-FOTO: FRITZ-PETER LINDEN

Vor wenigen Wochen hat der 31-jährige Alexander Thiel das Amt des Verbandsgemeinde-Wehrführers von Reinhard Houscht übernommen. Der bisherige Amtsinhaber beendete seine Tätigkeit aus Altersgründen.

Alexander Thiel gehört der Feuerwehr Feuerscheid sei 2000 an und wurde am 8.4.2011 zum Wehrführer der Ortsgemeinde ernannt. (s. Ausgabe 14/2)

Er ist fachlich hoch qualifiziert. Beruflich ist der gelernte Elektriker bei der Flugplatzfeuerwehr auf dem US-Militärflugplatz SPANGDAHLEM angestellt.

Der VG-Wehrführer wird von seinen Kollegen aus der Verbandsgemeinde Prüm gewählt. Er hat sich also bereits nach kurzer Zeit einen Namen gemacht und besitzt das Vertrauen seiner Amtskollegen.

Auf die Freiwilligen Feuerwehren kommen in Zukunft existentielle Fragen zu, die es zu beantworten gilt, z.B. Ist die Einsatzbereitschaft in der jetzigen Organisationsstruktur tagsüber gewährleistet?, Wird über eine gemeindeübergreifende Fusion nachgedacht?, wie sieht die technische Ausrüstung der Feuerwehr auf dem Landes in Zukunft aus und wer finanziert alles?

In der Winterausgabe wird Alexander zu diesen Fragen Stellung beziehen!

TERMINE II HALBJAHR 2014

9.9.2014	***Informationsabend der Feuerwehr für Hausfrauen***
26.9.2014	***7-Kreuze-Bittprozession***
10.10.14	***Frauenfrühstück***
Herbst	***Informationsabend zu versch. Entspannungstechniken (A. Thelen)***
08.11.14	***Martinsumzug mit Verlosung im Gemeindehaus***

TOLLE JUBILÄUMSSESSION DES KV
33 JAHRE KARNEVALSVEREIN

Am 23.11.2013 startete unser Karnevalsverein mit der Prinzenproklamation in die Jubiläumssession 2013/14. Man konnte auf stolze 33 Jahre Vereinsgeschichte zurückblicken.

Zu diesem Anlass wartete der Verein mit einem tollen Abend und den Programmhighlights aus den letzten 33 Jahren auf. Wir konnten zum ersten Mal zwei Männerbaletts auf unserer Bühne sehen. Zudem wurden unser Büttenredner Anton Becker-Marxen (Et Sauleader) sowie unser Musikant Thorsten Höffler für ihre 25-jährigen Bühnenjubiläen durch unsere Vorsitzende Heike Disch geehrt. Weitere Höhepunkte waren die Prinzenproklamation und die Bildergalerie mit den schönsten Fotos seit der Vereinsgründung. Zum ersten Mal seit dem Jahr 2000 (Prinzessin *Gertrud* und Prinz *Josef*) musste unser langjähriger Ortsbürgermeister Ernst den Schlüssel der Gemeinde aus der Hand geben. Von diesem Tage an regierten Prinzessin *Sandra* und Prinz *Stefan* über die Feuerscheider Narrenschar.

Neben den Auftritten bei den eigenen Veranstaltungen war das Prinzenpaar auch weit über die Grenzen von Feuerscheid hinaus , ein gern gesehener Gast. Sie repräsentierten den Karnevalsverein und die ganze Ortsgemeinde Feuerscheid in vorbildlicher Weise und werden weit über die Session hinaus in guter Erinnerung bleiben.

Neben einem gelungenen Kinder – und Jugendball und Buntem Abend können wir auch dieses Jahr wieder auf einen tollen Rosenmontagzug mit bunten Motivwagen und super Stimmung zurückschauen. Leider war das der letzte Auftritt unserer Musikband, die seit der Vereinsgründung in unterschiedlichen Formationen den Karnevalsverein in vorbildlicher Weise unterstützte. Unter tosendem Applaus der gesamten Narren im Gemeindehaus verabschiedeten sie sich.

Wie fast jeder Verein haben auch wir mit etwas Nachwuchsmangel zu kämpfen, so dass beim Kinder- und Jugendball viele Akteure mehrere Auftritte machen mussten. Aus diesem Grund werden wir ab diesem Jahr dem Narrennachwuchs aus den Nachbargemeinden die Gelegenheit geben sich aktiv auf unserer Bühne zu präsentieren.

Nach dem gemeinschaftlichen Aufräumen am Karnevalsdienstag versammelte sich die Narrenschar deren Kondition scheinbar unerschöpflich ist, noch einmal bei „Uschi“. An diesem Tag endete die Regentschaft unseres Prinzenpaares. Der Schlüssel der Ortsgemeinde wurde unter der Mitwirkung einiger Musikanten der „Dicken Lippe“ ein letztes Mal für kurze Zeit an Ernst übergeben, denn im Juni endete nach 20 Jahren auch seine Regentschaft. Dies war ein gelungener Abschluss einer tollen und erfolgreichen Jubiläumssession.

NIM(M)S-RAD 2014—Ein Riesenerfolg bei strahlendem Wetter

Gut vorbereitet mussten die vielen Verpflegungsstände entlang der Strecke von Rommersheim bis Rittersdorf am diesjährigen Pfingstmontag sein, denn einige Tausend Radler von den kleinsten auf Treträdern bis zu den Senioren mit E-Bikes, alle waren begeistert von der Strecke, den vielen Attraktionen, den Verpflegungsangeboten und dem guten Wetter. Die Feuerscheider Vereinsgemeinschaft unter der Leitung von Michaela Rowolt und Renate Krütten waren gut gerüstet für die vielen Sportler. Die Frauengemeinschaft sorgte für Waffeln, Reibekuchen und Suppe, der Karnevalsverein war am Getränkestand vertreten und die Feuerwehr sorgte für den sicheren Ablauf. Klaus Nink und die Familie Keil aus dem Ortsteil Schwarzbach unterstützten die Aktion mit der notwendigen Energie, Wasser und der Bereitstellung der Hofstelle und der Scheune. Auch die Firma Gruss aus Bitburg hat an ihrer Rad-Service-Station alle Hände voll zu tun.

Den Organisatoren gebührt ein dickes Lob!

AKTION SAUBERE LANDSCHAFT MIT CA 70 Teilnehmern

Eine unerwartet große Anzahl von begeisterten Einwohner der 350 Seelen-Gemeinde Feuerscheid trafen sich am Samstag, um gemeinsam ihr Dorf zu verschönern. Über 70 Einwohner, darunter etwa 20 Kinder waren pünktlich um 09.00 Uhr bereit, um freiwillig und uneigennützig einen Tag zu opfern, um ihr Dorf heraus zu putzen. Drei Sammeltrupps machten sich auf den Weg, um in Feld und Flur die achtlos weggeworfenen Gegenstände einzusammeln. Von Plastiktüten, mal voll und mal leer, über Autoreifen und –batterien bis hin zu Elektrogeräten, alles wurde eingesammelt. Daneben wurden aber auch zahlreiche Arbeiten zur Verschönerung ausgeführt: Die Frauen pflegten die Blumenbeete, andere säuberten die Freizeitanlage, strichen die Wartehalle an oder stellten einen Verbindungsweg vom Friedhof zur Kompostanlage her, damit man auch dort gefahrlos bei nasser Witterung gehen kann. Ein besonderer Einsatz wurde im Wolfsbachtal durchgeführt: Die inzwischen stark um sich greifende Herkulesstaude wurde bekämpft. Es war ein Tag, der sich für alle gelohnt hat und auf den man am Schluss stolz sein konnte. Ortsbürgermeister Ernst Görgen dankte allen Teilnehmern für ihre engagierte Arbeit und den Spendern für ihre großartige Unterstützung.

DER IMKER UND SEINE BIENEN

Schon bevor die ersten Menschen die Erde bevölkerten, waren Bienenvölker vorhanden. Der Mensch hat von je her den Honig als wertvolle Nahrung gesehen und geschätzt. Alte Überlieferungen zeigen den Ur-Menschen bereits als „Honigjäger“

Im alten Ägypten war die Bienenhaltung bereits hochentwickelt. In Mitteleuropa wurde die Bienenzucht durch Karl dem Großen erstmals gesetzlich geregelt. Er befahl, dass auf jedem großen Gut eine Imkerei betrieben werden musste. Vor allem durch die Klöster war die Bienenzucht sehr verbreitet worden. Der Honig war das wichtigste Hausmittel zum Süßen von Speisen und Getränken. Bis heute ist der Honig ein sehr beliebtes Hausmittel bei verschiedenen Krankheiten wie z.B. Erkältungen, Prellungen, Husten usw.

Aber auch die heutige Medizin setzt Honig zur Behandlung bei Wundheilung mit großem Erfolg ein. Viele Leute kennen den Honig nur aus dem Glas, aber was alles geschehen muss bevor es soweit ist, wissen nur die Wenigsten.

Die Ausbeute wilder Bienenstöcke war meist mit der Zerstörung der Waben und dadurch oft mit Vernichtung eines Bienenvolkes verbunden. Erst im 19. Jahrhundert wurden künstliche Bienenstöcke gebaut. Das sind Holzkästen mit einem abnehmbaren Deckel und einem Flugloch in der Vorderwand. Das Innere des Bienenstockes ist mit herausnehmbaren Waben ausgefüllt. Diese sind sechseckig und aus Wachs. Das heißt, um den Honig zu gewinnen, werden die Waben nicht beschädigt und können wieder verwendet werden. Bis zum heutigen Tag hat sich daran wenig verändert.

Wenn von Bienen gesprochen wird, spricht man von einem Bienenvolk, was in sozialer Gemeinschaft mit strenger und geregelter Arbeitseinteilung in einem Bienenstock lebt.

An ihrer Spitze steht die Königin. Sie ist als einzige Biene für die Fortpflanzung zuständig. Ihre Aufgabe ist es, Eier zu produzieren und dadurch für den Nachwuchs zu sorgen. Eine Königin kann bis zu 200 Eier pro Tag legen und kann bis zu 6 Jahre alt werden. Das Volk besteht vor allem aus Arbeitsbienen. Diese müssen sich an allererster Stelle um die Brut kümmern. Im Sommer leben 25.000 bis 40.000 Bienen in einem Stock.

Hier überwintern sie auch, gemeinsam mit 5.000 bis 15.000 Artgenossen.

Was muss ein Bienenvolk alles tun um 500 g Honig zu produzieren?

Die Sammelbienen eines Volkes fliegen zusammen eine Strecke von ungefähr 120.000 km. Das ist umgerechnet dreimal um die Erde. Aber nicht nur die Strecke muss zurückgelegt werden, nein, auch viele Blüten müssen angeflogen werden. In einem guten Jahr sind es 3 bis 4 Mio. Blüten. Ist die Ausbeute aber schlecht, wie zum Beispiel durch eine lange Regenperiode oder ist es im Frühjahr zu lange kalt, können es leicht bis zu 10 Mio. Blüten sein.

Was wäre, wenn es keine Bienen mehr gäbe? Auf der Suche nach Nektar bestäubt eine Biene täglich etwa 500 bis 700 Blüten, hauptsächlich Obstbaumblüten. Ohne Bienen müssten wir auf viele Wiesenblumen und Wildpflanzen verzichten. Besonders gerne angeflogen werden im Frühjahr die goldgelb blühenden Rapsfelder. Allerdings fliegt die Sammlerin so lange dieselbe Blütenart an, wie der Vorrat reicht.

Bienen verfügen über einen ausgeprägten Orientierungssinn. Sammelbienen, die eine gute Futterstelle gefunden haben, informieren ihre Kolleginnen im Bienenvolk. Je nach Entfernung und Richtung der Nahrungsquelle vollführt die Biene unterschiedliche Tänze auf auf der Wabe. Hierdurch können die informierten Bienen die Fundstelle bis auf wenige Meter anfliegen.

Ist die Biene wieder im Bienenstock angekommen, verarbeitet sie ihr Sammelgut zu Honig. Die Biene spuckt es zunächst einmal in eine Wabe und verlagert es später von einer Wabe in die andere. Dadurch verliert der Honig Wasser und wird immer dickflüssiger. Ist die Wabe voll, überzieht die Biene diese mit einer dünnen Wachsschicht. Dadurch ist die Wabe wie mit einem Deckel verschlossen. Daran erkennt der Imker, dass der Honig reif ist.

Um an den Honig zu gelangen, muss der Imker die Bienen förmlich vertreiben. Dies geschieht durch das sogenannte Ausräuchern. Die Bienen können den Raum verlassen ohne Schaden zu erleiden. So kann der Imker jetzt die vollen Waben entnehmen und den Honig in einer speziellen Zentrifuge herausschleudern. Der Imker nimmt aber nicht den gesamten Honig, denn er muss den Bienen Vorrat für den Winter lassen. Schließlich finden die Tiere im Winter keine Blüten und brauchen den angesammelten Honig zum Überleben. Bienen liefern nicht nur Honig sondern auch Wachs und Bienengift zur Herstellung von Medikamenten.

Viele Leute haben höllisch Angst, von Bienen gestochen zu werden.

Grundlos greift eine Biene nie von sich einen Menschen an, sondern sticht nur, um sich zu verteidigen. Deshalb sollte man, wenn man in die Nähe eines Bienenkasten oder eines Bienenschwarms kommt, Ruhe bewahren und nicht wild mit den Händen um sich schlagen und sie dadurch zum Angriff zu verleiten.

Zur Ausrüstung des Imkers gibt es nicht viel zu sagen! Er braucht keine speziellen Maschinen für sein Handwerk. Zum Schutz gegen evtl. Bienenstiche trägt er einen Schutzanzug. Dazu trägt er einen großen Hut mit einem Schleier, der bis auf die Schultern reicht und natürlich Handschuhe. Um auf den Waben sitzende Bienen abzustreifen, braucht er noch einen ganz feinen Haarbesen, um die Bienen nicht zu verletzen.

Ein altes Sprichwort sagt:

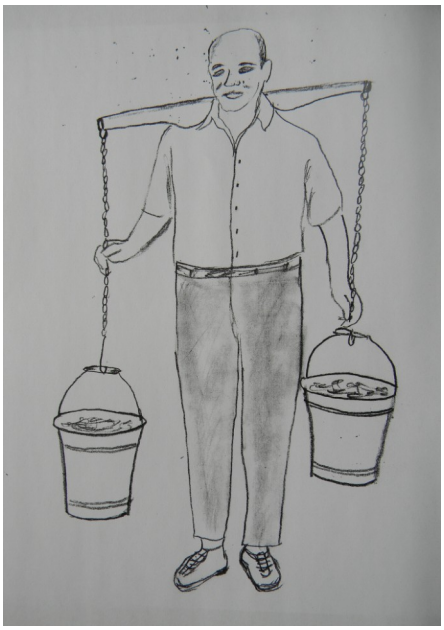
„Wer mit Honig umgeht, dem bleibt auch etwas an den Fingern hängen“

HILFSMITTEL IN DER LANDWIRTSCHAFT—FRÜHER

Tragehilfe für Haus und Hof „Et Juch“

Denken wir bis in die Jahre kurz nach dem zweiten Weltkrieg zurück, stand die Essensversorgung der Familie mit an erster Stelle. Für die Landwirte war das Problem sicher überschaubar. Anders sah es damals bei Arbeiterfamilien aus, Familien von Kleinhandwerkern, oder auch bei Familien wo der Ernährer nur gelegentlich eine Arbeit hatte. Sozialsysteme wie wir das heute kennen, gab es damals nicht. So wurde von den genannten Personengruppen alles daran gesetzt, in Besitz einer Ziege, einer Kuh, einem Schwein, oder auch Hühnern zu kommen. Eine Aussage von einem Handwerker: „ Als wir eine Kuh hatten haben wir uns nochmal zu den Leuten zugehörig gefühlt.“ Von den Tieren bekam man Milch, Butter, Käse, Fleisch und Eier. Genau so wichtig wie die Tiere war natürlich auch ein Garten und Ackerland oder eine Wiese. Die Tiere brauchten aber auch einen Stall. Meist direkt am Wohnhaus angebaut mit einer eigenen Stalltür für die Tiere. Gelegentlich kam es vor, dass der Stall im hinteren Bereich des Wohnhauses platziert war und demzufolge auch die Tiere beim Gang in den Stall und aus dem Stall den Hausflur mit benutzen mussten. Aber Haustiere produzieren auch Mist und Jauche. Der Mist wurde natürlich entfernt, auf einem Misthaufen zwischengelagert, und im Frühjahr oder im Herbst als Dünger in den Garten oder auf die Felder ausgebracht.

Aber auch die Jauche der Tiere ist ein wertvoller Dünger für Garten und Feld. Einige Landwirte hatten bereits einen Jauchenkeller. Bei anderen Bauern wurde die Jauche nicht gesammelt. Entweder wurde die Jauche in die Straßenrinne geleitet und so oberirdisch entsorgt. Aber gerade bei den Kleinbauern war man auf den Düngergehalt der Jauche noch mehr angewiesen. Man sammelte die Jauche in einem Behältnis und trug diese mit Eimern in den Garten oder auf das Feld. Um den Trageprozess etwas angenehmer zu



gestalten setzte man ein Joch **„ET Juch“**, ein. **Was ist ET Juch? Et Juch ist ein aus einem Holzstück gefertigtes Tragegestell, wo die Schulterpartien des Tragenden als Schale ausgearbeitet sind und das Holz zu den Seiten relativ spitz ausläuft. An den spitzen Enden sind Ketten angebracht an die man Eimer oder auch sonstige Tragevorrichtungen anhängen kann.** So hat zum Beispiel **„Bomschula Toan“** die Jauche von seinen zwei Kühen, Jungtier und Schweinen, unter Zuhilfenahme von dem Juch, entweder in den Garten beim Haus oder auf sein Feld ob Rikart getragen. Aber auch der Rückweg sollte nicht ein Leerweg sein. So wurde auch zumindest in der Erntezeit das Juch genutzt um die Ernte oder auch gelegentlich Viehfutter nach Hause zu tragen. Ich

denke dieses Beispiel zeigt, wie mühselig es vor nicht so einer langen Zeit war, Nahrungsmittel anzubauen und welche Mühen und Strapazen auf sich genommen werden mussten, um seine Lieben am Tisch satt zu bekommen. Heute nach 60 Jahren undenkbar.

pütz & müller
Malerbetrieb · Schreinerei GmbH

Armin Müller

Hauptstraße 8
54612 Lasel

Tel. 06553/961368
Fax 06553/961369

§§§§ STEUERTIPPS §§§§

Krankheitskosten als Außergewöhnliche Belastung

Krankheitskosten zählen zu den Außergewöhnlichen Belastungen allgemeiner Art. Sie mindern die Steuerlast nur, wenn die sogenannte zumutbare Belastung überschritten ist.

Folgende Voraussetzungen sind zu beachten:

1. Die Medizinische Notwendigkeit

Die medizinische Notwendigkeit ist gegeben, wenn die Maßnahmen der Heilung oder der Linderung einer bestimmten Krankheit dienen. Gesundheitsvorsorge (durch Sport, gesunde Ernährung, Diätlebensmittel, usw) oder Wellnessmaßnahmen gehören nicht dazu.

2. Nachweise

Nur Ärzte oder Heilpraktiker können entscheiden was medizinisch notwendig ist. Von daher ist als Nachweis eine ärztliche Verordnung notwendig. Erleichterungen beim Nachweis gibt es z. B. bei Brillen. Wenn vom Augenarzt bereits eine Brille verschrieben wurde, genügt für die weiteren Brillen die Bescheinigung des Optikers.

In besonderen Fällen wird ein amtsärztliches Attest benötigt:

- bei alternativen Behandlungsmethoden, die wissenschaftlich noch nicht anerkannt sind
- bei psychotherapeutischen Behandlungen
- bei Bade- oder Heilkuren

3. Finanzielle Belastung

Krankheitskosten können nur dann berücksichtigt werden, wenn sie auch selbst getragen wurden. Erstattungen von Dritten (Versicherungen, Beihilfe) mindern den zu berücksichtigenden Betrag.

4. Abziehbare Kosten

Kosten fallen an für medizinische Leistungen, therapeutische Maßnahmen, Medikamente, Krankenhausaufenthalte, Hilfsmittel, Fahrtkosten, Übernachtungskosten usw.. Dabei ist es unerheblich ob es sich um teurere oder günstigere Behandlungsmethoden handelt (Facharztbehandlung oder Einzelzimmer, usw.)

Die Aufwendungen sind durch entsprechende Belege nachzuweisen.

5. Zumutbare Belastung

Die Krankheitskosten können steuerlich erst berücksichtigt werden, wenn die zumutbare Belastung überschritten ist. Die zumutbare Belastung beträgt bei einem Gesamtbetrag der Einkünfte von 15340 € bis 51130 € bei Steuerpflichtigen ohne Kinder 6 %; bei Steuerpflichtigen mit einem oder zwei Kindern 3 %; bei Steuerpflichtigen mit drei und mehr Kindern 1 % des Gesamtbetrages der Einkünfte.

Beispiel:

Zahnsanierung Kosten: 8000 €

Fahrten zu Arztterminen: gefahrene Kilometer: 2000 km x 030 €/km = 600 €

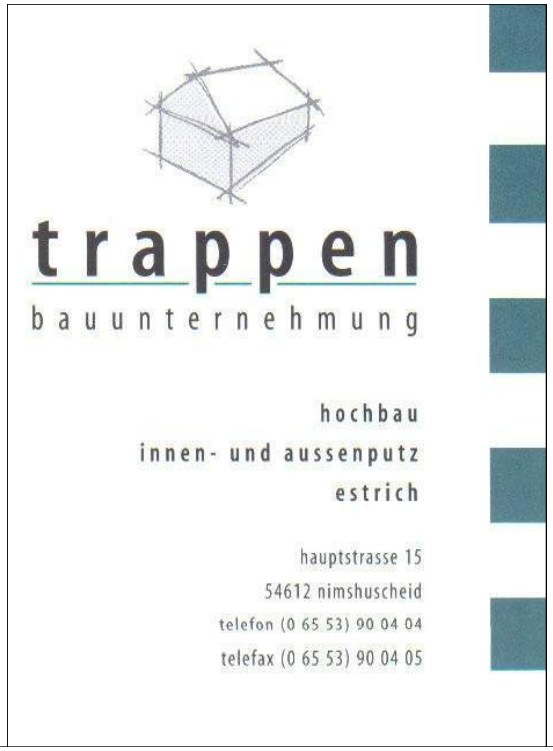
Kosten insgesamt: 8600 €

Familienstand: verheiratet, 1 Kind; Gesamtbetrag der Einkünfte: 50.000 €

zumutbare Belastung 3 % von 50.000 € = 1.500 €

steuermindernd anzusetzen: 8.600 € - 1.500 € = 7.100 €

Die Steuerlast mindert sich dadurch im beschriebenen Fall um ca 2.000 €.



Cocktails für gemütliche Sommerabende

Eiskaffee flambiert

4 gehäufte TL löslicher Kaffee, 1 Päckcken Vanillezucker, ½ Packung Vanilleeis, ½ Packung Nusseis, 12 cl Cognac, 4-8 Stück Würfelzucker

Den Kaffee in zwei Tassen warmen Wasser auflösen und den Vanillezucker hinzufügen. Abkühlen lassen. Das Eis auf hohe Gläser verteilen und mit dem kalten Kaffee auffüllen. In einem kleinen Kupfertöpfchen den Cognac mit dem Würfelzucker erhitzen, anzünden und brennend über den Eiskaffee gießen.

Gin Tonic

4 cl Gin, Tonic Water, Zitronen- oder Limettenscheiben.

Eisstücke in ein Longdrinkglas geben, Gin hinzufügen, mit Tonic Water auffüllen und Zitronenscheibe auf den Glasrand stecken.

Caipirinha

1 Limette, 3 gehäufte TL weißer Rohrzucker, 5 cl Cachaca (oder weißer Rum)

Die Limette achteln. Zusammen mit dem Rohrzucker in einen Tumbler geben. Die Limette mit einem Stößel zerdrücken und 2 Minuten ziehen lassen. Danach mit gestoßenem Eis auffüllen und den Rum darüber gießen.

Sex on the Beach

3 cl Wodka, 2 cl Melonenlikör, 1 cl Grenadine, 6 cl Cranberrysaft, 6 cl Ananassaft, Sternfruchtscheibe, Melonenstück

Gestoßenes Eis in ein Ballonglas füllen. Alle Zutaten mixen und in das Glas abfüllen. Mit Sternfrucht und Melone garnieren.

Himbeerlimonade ohne Alkohol

Für 4 Gläser: 200 g Himbeermark, 10 ml Zitronensaft, ½ l Bitter Lemon, 1 Zitrone, ½ l eisgekühltes Mineralwasser

Himbeermark, Zitronensaft und Bitter Lemon in einer Karaffe verrühren und kalt stellen. Die Zitrone in Scheiben schneiden. Vor dem Servieren das eisgekühlte Mineralwasser und die Zitronenscheiben in die Limonade geben.

Maracuja Mix ohne Alkohol

1 ½ Orange, 3 cm Schlangengurke, ½ Glas Maracujanektar, 1 EL Maracujasirup, ½ Glas Wasser, Orangenscheiben, gestoßenes Eis.

Orangen auspressen, Fruchtfleisch der Gurke durch ein Sieb pressen. Die Gurke mit Orangensaft, Maracujanektar, Maracujasirup, Wasser und etwas gestoßenem Eis im Shaker gut schütteln. In ein Glas geben und mit den Orangenscheiben garnieren.

Jetzt ist es soweit. Zelten in freier Natur

Am Freitag um 15:00 Uhr trafen wir uns am Gemeindehaus um die Zelte, Schlafsäcke und das Gepäck zu verladen. Dort stand der Traktor mit Hänger, um das Gepäck zum Zeltplatz (in der Nähe der Nims) zu bringen. Wir, Erwachsene und 17 Kinder/Jugendliche wanderten dann gemeinsam durch den Hardtwald bis zur Nims.

Die Kindergruppe mit „Begleitung" nach dem Aufladen von Zelten und Gepäck am Gemeindehaus (Weitere Fotos auf der Rückseite)

Der Zeltaufbau klappte tadellos und die Kinder amüsierten sich am Wasser. Ernst bot einen Schnupperkurs im Angeln an, der aber schnell in einem wilden Durcheinander der Angelschnüre endete, erst Harald Trappen, einer der Pächter der Nims, konnte uns noch einige schöne Bachforellen zum Grillen fangen. Nach der Stärkung am Grill wurde noch eine spannende Nachtwanderung in der näheren Umgebung gemacht. Am gemütlichen Lagerfeuer endete dann der erste Tag und alles kroch unter die Zeltbahnen.

Nach der längsten Nacht des Jahres starteten wir mit einem gemeinsamen Frühstück, packten alles zusammen und waren gegen 11.30 Uhr wieder am Gemeindehaus. Renate und Monika sowie allen Helfern ein herzliches Dankeschön. Das sollten wir wiederholen!

Michels GmbH
Bauunternehmung
54614 Nimsreuland
In der Arenthbach 10
Tel. 06553 1249
Fax 06553 1409
michels.bau@t-online.de
www.michels-bau.de
Meisterhaft
Deutsche Bauwirtschaft

ENDLICH!!! Aufstieg in die A-Klasse geschafft!

Nach 10-jähriger Abstinenz ist die 1. Mannschaft unserer Spielgemeinschaft in die A-Klasse Eifel aufgestiegen.

Hier erwarten uns ab Saisonbeginn im August etliche Lokalderbys, wie gegen Lambertsberg, Pronsfeld, Neidenbach, Watzerath, Bitburg usw. Eineinteressante aber auch schwierige Aufgabe, die Klasse zu erhalten. Aber dass sollte gelingen. Wir wünschen der Mannschaft eine tolle Spielsaison!

Siegreiche Spielgemeinschaft

Sehnsucht nach Feuerscheid — Eine Weltenbummlerin erinnert sich ...

Grüß Gott liebe Feuerscheider,

jetzt wo mein Haus verkauft und der Flohmarkt auf dem Mäuerchen abgeräumt ist, und ich bald unterwegs auf meiner Weltreise bin, möchte ich mich von Euch allen verabschieden. Ich hatte eine wundervolle Zeit hier in der Eifel in Eurem netten und hübschen Dorf, und ich muss sagen, dass ich, wenn ich durch die Eifel fuhr, jedes Mal dachte, wie schön hier alles ist und wie gerne ich hier wohne und lebe, und wie super ich es finde, hier oben in Feuerscheid gelandet zu sein, hell und hoch oben, mit wenig Nebel, viel Sonne und frischem Wind um die Nase, mit Kräuterwiesen und netten Spazierwegen rund ums Dorf herum...na ja, Ihr kennt es ja selber.

Ich hoffe sehr, dass Ihr mich vermissen werdet, das Geige spielen nachts um zwei Uhr bei offenen Fenstern, die weggelaufenen Hunde und Pferde, wie sie irgendwo im Dorf am Straßenrand übernachten, Goldfisch-fangende Katzen, die lärmenden Jungs seifenkistenrasend die Straßen herunter, die Kindergeburtstage früher, im Garten mit Feuer und Stockbrot, den zugewachsenen verwilderten Vorgarten, den riesigen Haufen aus Schrottbrettern auf Roberts Wiese, womit ich übrigens eine coole Heubude gebaut und einen Winter lang geheizt habe, die Geschichten über mich bei Uschi in der Kneipe über Puff und Typen und freche Antworten, meine schöne Konzertreihe und Geigenkinderfeste und Geburtstagsparties...Obwohl ich mich unglaublich auf meine Weltreise freue und mir auch einen neuen Platz zum leben und arbeiten suchen will, werde ich selber Feuerscheid auf jeden Fall vermissen; das Erbsensuppenfest und das Pflaumenkuchenfest bei Renate und Klaus zum Beipiel, Karneval, wo man jeden küssen darf, auch diejenigen, mit denen man sich gezankt hat, das Gegröhle Samstagsnachts auf der Dorfstraße, das Frühlingsfeuer auf dem Berg, Kakao und Krapfen im Gemeindehaus, Schlittenfahren, Drachensteigen lassen und lange Spaziergänge, Kräutersammeln, schöne Gespräche, nette Kinder und große Hilfsbereitschaft, und warme, heuduftende Sommernächte voller Grillenzirpen mit dem Vollmond über dem goldenen Hahn. Sir Lancelot darf ja hier bleiben und bricht hoffentlich ab und zu nochmal aus, zur Erinnerung an alte Zeiten.

Danke für die glückliche Zeit, die ich hier verbringen durfte, wo ich viele meiner Träume und ein eigenes Leben verwirklichen konnte!

Meinen Nachfolgern, Gaby Stritzke und ihrer Familie wünsche ich eine ebenso frohe Zeit in Feuerscheid, und allen Feuerscheidern ein gesundes langes Leben und Freude im Herzen,

Claudia Marina Kussmaul

Aufgrund einer Initiative des Eifelkreises im Rahmen der LEADER-Förderung hat Feuerscheid mit weiteren 7 Gemeinden im Kreis am Zukunfts-Check Dorf teilgenommen. Das Ergebnis wurde von OB Ernst Görgen dem Landrat Dr. Streit und dem VG Bürgermeister Söhngen vorgestellt. Nachstehend in Stichworten die Kernpunkte:

Auslöser

- Auseinandersetzung mit der zukünftigen Eigenentwicklung
- Erhalt der Dörfer
- Erkennung örtlicher Potenziale
- Bewusstseins-Schaffung
- Konzeption bedarfsorientierter und nachhaltiger Entwicklungsstrategien individuell für den einzelnen Ort mit Blick auf interkommunale Kooperation
- Verbesserung der Mobilität

Vorgehensweise

versorgung und Möglichkeiten der baulichen Innenentwicklung

- Dokumentation der Ergebnisse im Rahmen einer von Ortsgemeinde, Verbandsgemeinde und Kreisverwaltung gemeinsam erarbeiteten Handlungsempfehlung
- Die einzelnen Ortsgemeinden im Eifelkreis sowie die Multiplikatoren sollen weitergehend geschult werden

ZUKUNFTS-CHECK DORF

Demografischer Wandel-Herausforderung & Chance

- Strukturwandel in der Landwirtschaft
- demografische Entwicklung
- Wanderung Erwerbstätiger zu den Arbeitsplätzen
- Wertewandel
- Funktionsverluste
- veraltete Dorferneuerungskonzepte
- wachsender Gebäudeleerstand
- Schließung von Nahversorgungs- und Infrastruktureinrichtungen

Ziele

- Daseins-Vorsorge

- Arbeitsgruppen von Fachkräften entwickeln in Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm Erhebungsbögen- und Themenkarten
- acht Modellgemeinden, jeweils eine aus jeder Verbandsgemeinde sowie der Stadt Bitburg, nehmen an derTestphase teil
- Auswertung der vor Ort erhobenen Daten durch die Ortsgemeinde
- Feststellung von Chancen und Defiziten, beispielsweise Grund-

Die Initiative soll nun nach der Pilotphase auf alle Ortsgemeinden des Eifelkreises ausgedehnt werden. Sie soll dazu dienen, dass über die Herausforderungen der demografischen Entwicklung diskutiert wird und nach neuen Wegen gesucht wird, die Zukunft des Dorfes zu gestalten. Die Analyse soll die Stärken und Schwächen des Dorfes aufzeigen und gibt damit einer zukünftigen Dorfpolitik Hinweise und Lösungen zur positiven Ortsentwicklung.

En Striimaan wie en am Boch steht...

...einen wunderschönen Strohmann haben die Dorfjungen mit Hilfe ihrer Väter aufgestellt, fast zu schade zum verbrennen. Bei Kaiserwetter hat es doppelten Spaß gemacht. Technische Hilfe beim Aufstellen des schweren Kreuzes war ebenfalls vorhanden. Durch das im letzten Jahr in die Erde eingelassene Betonrohr ist jetzt alles wesentlich einfacher. Die Jungen müssen kein Loch mehr graben, was früher zumeist die Arbeit für die Jüngsten oder Neulinge war, natürlich unter Aufsicht des oder der Chefs. Nach dem Abbrennen wurden im Gemeindehaus die von Andrea Faber gebackenen Nuuzen verspeist.

Ein schöner Brauch!

Haus Claudia Kussmaul

Retter her Hous

Immobilienbericht

Auch in unserem kleinen Dorf stehen permanent Häuser zu Verkauf. Da hat es in diesem Jahr jedoch einen kleinen Verkauf-Schub gegeben. 3 Häuser haben bisher den Besitzer gewechselt.

-Haus Balge in der Brunnenstraße wurde erworben von Christian Winandi, der bereits dort wohnt

-das ehemalige Haus von "Retter Mechel"ist verkauft, den Besitzer konnten wir noch nicht befragen

-das Haus der Claudia Kußmaul ist verkauft an Gaby Stritzke aus Schönecken. Inzwischen hat sich dort einiges getan und der Einzug hat statt gefunden. Mit Ihrer Mutter Elisabeth Kill und den 3 Kindern Jessica, Katja und Peter, hat Gaby hier eine neue Heimat gefunden.

Wir heißen die Neubürger herzlich Willkommen und hoffen, dass sie rege am Dorfleben teilnehmen.

Unser vielfältiges Vereinsleben ist dafür wie geschaffen.

Haus Ballge, Brunnenstraße

Maurerarbeiten • Meisterbetrieb
Betonarbeiten • Kompetent
Baudienstleistungen • pünktlich

Holz & Holz
Bauunternehmen
Meisterbetrieb

Schulstraße 1
54597 Feuerscheid
Tel.: 06553 1538
Fax: 06553 901042
Mobil: 0175 3738767

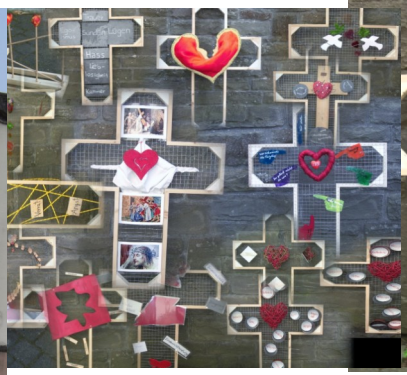
Zeltabenteuer an der Nims

Endlich war es so weit, wir gehen in die Nähe des Waldes Zelten. Treffpunkt war am Gemeindehaus in Feuerscheid. Dort wartete Olaf (mein Papa) schon um die Zelte und Luftmatratzen und Schlafsäcke in einen Hänger zu laden. Jetzt ging es endlich los. Wir wanderten vom Gemeindehaus in Richtung Hardtwald und waren froh, als wir an unserer Zeltstell in der Fischbach ankamen. Sofort suchte sich jeder eine Stelle aus, an der er sein Zelt aufstellen wollte. Als alle Zelte aufgestellt waren, haben wir erst einmal die Gegend erforscht. Da ist uns aufgefallen, dass unsere Zelte in der Nähe der Nims aufgestellt waren und dass wir gar keine Toilette hatten. Als erstes haben wir uns um die Toiletten gekümmert und haben ein tiefes Loch in den Waldboden gebuddelt. Danach sind wir sogar noch an die Nims Angeln gegangen. Das war sehr spannend. Wir hatten leider keinen Erfolg! Wir hatten alle Angeln verhäddert und verknotet. Doch da kam unser Retter Harald Trappen. Er hat uns noch schnell ein paar Bachforellen gefangen. Dann haben wir die Fische sofort gegrillt. Und ein schönes Lagerfeuer hatten wir auch!
Anschließend haben wir noch eine Nachtwanderung gemacht Leider ist uns kein Wildschwein über den Weg gelaufen. Dann haben wir uns in die Zelte verkrochen. Morgens frühstückten wir (ausgig) ausgiebig, packten alles wieder auf den Hänger und wanderten zurück nach Feuerscheid. Es war ein tolles Abenteuer.

Julian Görgen

FIRMUNG IM JAHRE 2014

Am Sonntag den 20. Juli 2014 empfingen 89 Firmlinge in der Pfarrkirche St. Leodegar in Schönecken von Weihbischof Dr. Dieser das Sakrament der Firmung. Gefirmt wurden die Jahrgänge 1998 bis 2000 und teilweise auch Jugendliche aus 2001. Alle Firmlinge aus der gesamten Seelsorgeeinheit Lasel, Niederlauch und Schönecken wurden in 4 Gruppen auf diesen Tag vorbereitet. An 4 Samstagen führten die Katecheten verschiedene Projekte mit den Mädchen und Jungen durch. In einem Projekt stellten die Jugendlichen Kreuze her, die verschiedene Themen aufgriffen. Die Laseler Firmgruppe zeigte sich von der kreativen Seite und gestaltete den 2. Altar vor der Pfarrkirche Lasel mit einem Blumenteppich Wir gratulieren allen Firmlingen von dieser Stelle aus für den Mut, sich für die Kirche offen zu entscheiden und wünschen Ihnen auf Ihrem weiteren Lebensweg Gottes Segen und dass Sie ihr Motto „ALS CHRIST LEBEN“ umsetzen können.



Entlassung

Am **18. Juli 2014** wurde **Steffen Becker-Marxen** aus der Realschule Plus entlassen. Wir wünschen ihm eine glückliche Hand bei seiner Berufswahl und viel Erfolg.

Schulnachrichten

Einschulung

Die diesjährige Einschulung in die Grundschule Schönecken findet am **06.09.2014** statt. Auf eine Schultüte und das Geheimnis der vielen Zahlen und Buchstaben darf sich **Noah Leinen** freuen.

Noah, wir wünschen dir immer viel Freude am Lernen.

Foto: C. Kussmaul

Unser Hahn ist selbst bei Nacht eine stolze Erscheinung

...ja. ja liebe Leser, schön, dass es im ersten Halbjahr auch mal etwas ruhiger zuging im Dorf, soweit ich das von hier oben sehen konnte. Dadurch hatte ich auch mal Zeit, den Mond anzuschauen und zu träumen.

Da hat mich aber ein Getöse geweckt, mein lieber Mann. In der Nacht von Pfingstsamstag auf -sonntag flogen mir eine Menge Raketen und Feuerwerkskörper um die Ohren. Ja Donnerwetter, ist das Jahr

schon wieder vorbei, war mein erster Gedanke. Was ist denn hier los. Geblendet von dem Funkenregen konnte ich weiter nichts erkennen.

Dann war wieder absolute Ruhe und ich haben wieder den Mond angeschaut und geträumt.

Am Morgen bei meinem obligatorischen Rundblick war mein Erstaunen groß. Eine Schwarz-Rot-Goldene Stange mit Fahne oben drauf, erblickte ich anstelle des Maibaumes. Das sieht doch ganz gut aus, im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft, die mit viel Euphorie erwartet wurde. Ihr seht jetzt, er hat geholfen, der Deutschland-Baum. Unsere Spieler sind endlich wieder ganz oben.

Glaubt mir, auch ich hätte gerne schwarze und rote Federn angezogen neben meinen goldenen.

Eines habe ich aber gelernt, trotz aller Begeisterung für den Fußballsport. Geträumt wird ab jetzt nicht mehr. Wer weiß, was sonst noch in meinem Einzugsgebiet alles angestellt wird.

FEUERSCHEIDER DORFZEITUNG

Redaktionsteam: Renate Krütten, Klaus Kinnen, Harald Kinnen, Max Junk, Matthias Disch, Ernst Görgen

Briefe, Anregungen, Meinungen, Kritik bitte an:
ernst.goergen@web.de
(oder an jedes RedMitglied)

Wer weiß wie´s geht?

Mätti, der Telefonmann

Bei der Lagebesprechung...

Was im ersten Halbjahr geschah

Gemeinsam schmeckt´s

Wo iss´er denn?

ASL—Mittagspause

Olaf´s Zelttransport